

# Froschmann in Siedlung „Am Rott“ gesichtet

## Rückblick auf den Juni 1962: Modellschiff passiert Mittellandkanal – Erster Schulverkehrsgarten in Bad Essen eröffnet

Von Wolfgang Hüge

**ALTKREIS WITTLAGE.** Der Juni 1962 war für das Wittlager Land ein vergleichsweise ruhiger und beschaulicher Monat. Aufsehen erregten hingegen ein Tauchereinsatz in Wittlage und die Ankunft der „Bremen“ im Bad Essener Hafen – freilich nur als Schiffsmodell. Und dann spendierte der sparsame Schwabe Gottfried Blitzer seiner Belegschaft noch einen Ausflug nach Helgoland.

**Wittlage, den 15. Juni.**

Vorgestern wurden die Bewohner der Siedlung „Am Rott“ Zeugen eines nicht alltäglichen Schauspiels. In der Mittagsstunde kamen die Kinder in die Siedlung gelaufen und erzählten von einem „Froschmann“, der soeben in den Kanal gestiegen sei. Die Hausfrauen legten die Kochlöffel an die Seite, um zu ergründen, was davon wahr sei.

Tatsächlich, direkt neben der Kanalbrücke, die von Wittlage aus in den Rottwald führt, standen einige Männer, die ins Wasser starrten. Ein Selbstfahrer von etwa 600 Bruttoregistertonnen hatte unmittelbar daneben festgemacht. Ein Gluckern war vernehmbar, und danach wurde ein metallenes Etwas sichtbar. Guckfenster zeigten an, dass es sich um eine Taucherhaube handelte.

Die Männer, die bisher schweigend daneben gestanden hatten, packten zu und halfen dem „Froschmann“ aus dem Wasser. Neugierige drängten sich heran. Die Haube wurde mit großen Schlüsseln abgeschraubt, und die Kinder wurden enttäuscht, weil ein richtiger Männerkopf zum Vorschein kam. Es war also doch kein „Froschmann“. Der Taucher ruhte sich aus und stärkte sich mit einem kräftigen Trunk. Er berichtet, was „drunten“ los ist: „In der Schraube des Selbstfahrers ist ein etwa dreißig Meter langes Drahtseil festgewickelt!“ Noch zweimal geht er hinunter. Dann kann das Seil ans Ufer gezogen werden. Der Schiffer – er kommt aus Bleckede an der Unterelbe – nimmt an, dass er das Drahtseil wohl im Hafen in Bad Essen in die Schraube bekommen hat. Er ist froh, dass er es rechtzeitig gemerkt hat; es hätte ein schwerer Motor-

schaden entstehen können. Seit Pfingsten lag er in Wittlage und sah sich gezwungen, eine Unterwasserfirma aus Duisburg mit der Behebung des Schadens zu beauftragen.

**Bad Essen, den 21. Juni.**

Auf seiner Fahrt in die große Welt musste das größte Modellschiff, das je gebaut worden ist, am Dienstag den Mittellandkanal bei Bad Essen passieren. Das war bekannt, denn in den letzten Tagen hatte oft etwas von der „Bremen“ des Norddeutschen Lloyds und von den beiden Osnabrücker Schiffsbauern Günter Bös und Günter Buse in unserer Zeitung gestanden. Die Frage war nur: Wann würde die „Bremen“ kommen? Schließlich wollte sich keiner dieses seltenen Ereignis entgehen lassen. Und so mag bei Inspektor Nordholz vom Bad Essener Aufsichtsbezirk des Wasser- und Schifffahrtsamtes Osnabrück der Telefondraht gegläht haben. Auch wir riefen an, denn wir wollten auch dabei sein. Die Antwort: „Unbestimmt, noch liegt die ‚Bremen‘ vor der Hollager Schleuse.“ So gingen die Stunden ins Land, voller Ungeduld, schließlich, verpassten wollte man ja nichts ...

Die Sonne stand schon tief, der Zeiger der Uhr war über die seefeste Abendstunde hinweg, da war sie, von Wehrendorf herkommend, zu sehen. Kurz vorher hatte Inspektor Nordholz noch telephoniert. „Eben hat die ‚Bremen‘ den Mittellandkanal bei Stirpe passiert...“ Auf der Harpenfelder Kanalbrücke standen die Menschen. Manche warteten schon Stunden. Jawohl, Stunden! Eigentlich doch schön, dass auch solche Dinge die Menschen auf die Beine bringen. Der „Bremen“ voraus fuhr ein Boot der Wasserschutzpolizei. Als das stolze Modell unter der Brücke hindurchfuhr, winkten die Menschen. Im Hafenbecken wendete die „Bremen“, um bei der Anlegestelle im Abschnitt des Wasser- und Schifffahrtsamtes festzumachen. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht über die Ankunft des Schiffmodells, das sich aus eigener Kraft fortbewegt, im Kurort verbreitet. Woher die Menschen nur alle plötzlich kamen? Es war wie bei einem Volksfest. Und auch Broschüren wurden verkauft. Für zwei Mark



Dieser Froschmann befreite ein Binnenschiff von einem Drahtseil.

Repro: Wolfgang Hüge

das Stück. Darin stand alles Wissenswerte über dieses Schiffsmodell, das von Hunderten von Menschen begutachtet wurde.

**Bad Essen, den 25. Juni.**

„Kleine Möwe, flieg nach Helgoland...“ – dieses Lied hätte am Freitagmorgen umgedichtet werden müssen, denn nicht nur kleine Möwen nahmen Kurs auf die Insel, diesmal war es ein ganzer Betrieb! Die Trikotagenfabrik Gotthilf Blitzer aus Bad Essen hatte, allerdings mit unbekanntem Ziel, zum Betriebsausflug eingeladen.

5 Uhr morgens. Von überall her haben zwei Busse 70 der reisefähigen Belegschaftsmitglieder zusammengeholt, auch die Mädchen und Frauen aus dem Zweigbetrieb in Oldendorf. Die Vögel zwitschern fröhlich ihr Morgenlied. Die letzten müden Geister werden hinter Bremen in einem netten Gasthaus mit einer Tasse

Kaffee und einem kräftigen Frühstück ausgetrieben. Endlich, hinter Cuxhaven wird das Reiseziel offenbar: Helgoland!

Von der See weht eine frische Brise, es riecht nach Wasser, Möwen umkreisen die an der Mole Wartenden, Schiffe ziehen vorüber, und alle erfasst das Fernweh. Wer da mitkönnte ... Die „Wappen von Hamburg“, der HAPAG jüngstes und schönstes Kind, legt an, und während die einen sich freuen, stöhnen die Ängstlichen: „Wenn ich das gewusst hätte, wäre ich nicht mitgefahren...“ ... Dann verstreut sich die Belegschaft unter den 1500 Passagieren. Twist im Tanzsalon, Eis in der Cafeteria, Torte im Café – dann wieder Wind, Wasser und Wellen. „Heute kann Schläpfer mache, wer will“, hatte vorher der Chef geschwäbelt. Nur wenige „Bitzerianer“ haben schon einmal in einem Schiff gesessen, und so wird die Seereise zum

einmaligen Reiseabenteuer.

Das Ausbooten vor Helgoland klappt ausgezeichnet, dann „schluckt“ die Insel alle Reisenden mit ihren Lokalen, Delikatessen, zollfreien geheizten Seewasserschwimmbad. Jeder kommt auf seine Kosten, es ist wundervoll. Viel zu schnell sind die vier Stunden um, die drei Tage sein müssten, um alles zu erleben: das Schlemmen, Schauen und Schwimmen. Die zollfreien Waren haben große Löcher in die Gelddörse gerissen, an Bord freuen sich die kleinen „Schmuggler“ über die zu viel mitgebrachte Schachtel Zigaretten ...

**Bad Essen 27. Juni 1962.**

Es ist immer wieder dasselbe, Tag für Tag. Morgens, wenn die Kinder in die Schule gehen, nehmen sie die Ermahnung der Eltern mit: „Sei vorsichtig, passe auf der Straße auf!“ Und Tag für Tag

steht neben den Eltern die Sorge, dass dem Kind etwas passieren könnte, denn – nicht durch Krankheiten, auf der Straße sterben die meisten Kinder. Und wer von den Zahlen hört, den bedrückt die quälende Frage: Wie kann das unerfahrene Kind gegen diese latente Unfallgefahr geschützt werden? 1960 verunglückten im Bundesgebiet im Straßenverkehr 1306 Kinder unter 15 Jahren tödlich. Im Kreise Wittlage ereigneten sich in diesem Jahre bereits sieben tödliche Verkehrsunfälle. Zwei Kinder sind darunter zu beklagen. Was also kann geschehen, was muss geschehen?

Nun, es ist eine alte pädagogische Weisheit, dass ein Kind dann am ehesten befreit, wenn an sein Verantwortungsgefühl appelliert wird. Und sicher ist man von diesem Gedanken hergekommen, als rings im Land Schulverkehrsgärten errichtet wurden, in denen die Kinder zur Verantwortung erzogen werden, in denen sie spielend das rechte Verhalten im Straßenverkehr lernen.

Der erste Schulverkehrsgarten im Kreise Wittlage wurde gestern in einer besinnlichen Stunde in die Obhut der Schulen übergeben. Auf dem Pausenhof der Volksschule in Bad Essen hatten sich auf Einladung der Kreisverkehrswacht eingefunden Schulrat Fryen, Polizeioberkommissar Strüwer als Leiter des Polizeiausschnittes Wittlage, Hauptlehrer Romeike als Vertreter des Schul- und Kulturausschusses des Kreistages, Hauptmeister Windfuhr, Gemeindefeldirektor Mönter, der Beauftragte der niedersächsischen Landesverkehrswacht für den Regierungsbezirk Osnabrück, S. Schieman, Inspektor Rohling von der Kreisverwaltung und viele Schulleiter aus dem Kreise Wittlage, die in der nächsten Zeit in ihrer eigenen Schule diesen Verkehrsgarten aufbauen werden.

Der rührige I. Vorsitzende der Wittlager Kreisverkehrswacht, Verwaltungsrechtsrat Nernheim, begrüßte die Ehrengäste und betonte einleitend, dass der von der Kreisverkehrswacht zu übergebende Schulverkehrsgarten mit den Regeln des Straßenverkehrs vertraut machen solle. Nernheim dankte der Shell AG, die durch ihr Ju-



gendwerk den Verkehrsgarten zur Verfügung gestellt habe. In seinen weiteren Ausführungen wies der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht darauf hin, dass gerade die Schule der Platz sei, wo man schon früh damit beginnen sollte, Verkehrsregeln zu lehren, um die Unfallziffer herabzudrücken. Und dazu wolle der Verkehrsgarten einen Beitrag leisten.

Worte besonderen Dankes sprach Vorsitzender Nernheim an Polizeihauptmeister Windfuhr aus, der sich einmal mehr in den Dienst der guten Sache gestellt habe. Die Tatsache, dass er auch das folgende Verkehrsspiel leiten werde, zeuge von gutem Verständnis zwischen den Kindern und der Polizei, die hier das Wort vom Freund und Helfer bestätigte. Nachdem Verwaltungsrechtsrat Nernheim auch dem „Hausheerrn“, Rektor Lange, gedankt hatte, übergab er an Schulrat Fryen und Rektor Lange durch einen Händedruck symbolisch den Schulverkehrsgarten in die Obhut der Schulen im Kreise Wittlage ... In diesem Verkehrsgarten, so betonte Schieman, sollten die Kinder spielend den Verkehr kennenlernen, wozu auch die Verkehrszeichen gehören würden. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Verkehrswachtvorsitzende im Bezirk von den vielen Verkehrsstücken in Bad Essen und den damit verbundenen Gefahren auf dem Schulweg. Nachdem Siegfried Schieman auch der Polizei für deren Bereitschaft gedankt hatte, wünschte er allen Kindern, sie möchten immer gut heimkommen, sie sollten aber auch wissen, dass die Straße kein Spielplatz mehr sei. Die Verkehrswacht, so betonte Schieman, habe sich gerade des Verkehrsunterrichts stark angenommen, und sie hoffe, dass die Arbeit der Verkehrswacht zur Verkehrsgemeinschaft führe, in der einer für den anderen da sei, denn im Mittelpunkt stünde immer der Mensch und nur der Mensch.

## Auf zum Fünfstunden-Flug

### Gutes Wetter an Pfingsten ruft Segelflieger auf den Flugplatz



Gutes Wetter am Flugplatz.

Repro: Wolfgang Hüge

whu **BAD ESSEN.** An Pfingsten hat das gute Wetter Segelflieger auf den Flugplatz in Achmer gerufen.

**Bohnte, den 13. Juni.**

In aller Frühe waren die Wittlager Segelflieger am 1. Pfingsttag nach Achmer zum Flugplatz aufgebrochen. Der Wetterdienst des Westdeutschen Rundfunks hatte am Sonnabend ausgezeichnetes Flugwetter vorausgesagt, sodass natürlich keiner der

Mitglieder sich dieses Wetter entgehen lassen wollte. Man rollte schnell die Flugzeuge an den Startplatz, die Schleppwinde wurde in Position gebracht – und bald war die erste Maschine hochgeschleppt. Ab 10 Uhr herrschten schon starke Aufwinde. So blieben alle Maschinen über längere Zeit in ihrem Element.

Ein Osnabrücker Flieger startete zu einem Fünfstun-

den-Flug. Seine Kameraden wünschten ihm viel Glück und Erfolg. Nachdem er noch einige Tipps von den „alten Hasen“ erhalten hatte, wurde er von der Seilwinde hochgeschleppt. In 400 Meter Höhe klinkte das Seil aus und fiel an einem Fallschirm zu Boden. Die Maschine drehte noch einen Vollkreis und flog dann in Richtung Osnabrück, um nach Aufwinden zu suchen.

Bald schon hatte der Pilot einen „Bart“ erwischt, wie es in der Fliegersprache heißt, denn die Maschine begann zu kreisen, erst in weiten Bahnen, immer enger werdend, bis die Hauptaufwindzone gefunden war. Mit drei Metern je Sekunde stieg sie immer höher, bis sie den Augen der Zuschauer entschwinden war. Die „Rhönerle“ des Wittlager Luftsportvereins, die im vorigen Jahr von Landrat Dr. Maßmann auf den Namen „Wittlage“ getauft worden war, befand sich ununterbrochen im Einsatz und bewährte sich bei ihrem ersten Überlandflug. Außerdem erreichte sie eine Höhe von 1,4 km.

## Von tapferen und edelmütigen Helden

### Kasper Kunterbunt zu Gast in Bad Essener Lichtspielen

whu **BAD ESSEN.** Im Juni 1962 hat der Bad Essener Konsum zu einem Puppentheater eingeladen. Viele Kinder schauten sich das Stück mit einer Prinzessin in der Hauptrolle an und fieberten mit.

**Bad Essen, den 22. Juni.**

Da saßen sie nun, die Jungen und Mädchen, um zusammen mit Kasper Kunterbunt ein gar spannendes Abenteuer zu erleben. Der Konsum hatte zu dieser Nachmittagsveranstaltung in die Bad Essener Lichtspiele eingeladen. Und wieder einmal war auch Walter Büttner, der Puppenspieler aus der Heide, gekommen, jener Mann, in dessen Familie das Puppenspiel Tradition besitzt, weil es emporgeliegt wird in die Bereiche des Künstlerischen. Ein Puppenspieler, von dem das Fernsehen vier Filme hergestellt hat, der seine Texte zu den Spielen selber schreibt ... Nun, der Konsum hatte gerufen, und viele waren gekommen, denen Werbeleiter Martin Placke mit ein paar freundlichen Worten ein herzliches Willkommen sag-



Die Kinder fieberten mit.

Repro: Hüge

te. Dann aber war es schon so weit: Das Spiel der „drei Helden“ begann. Ein gar aufregendes Spiel um eine verzauberte Prinzessin. Und wer im Laufe der märchenhaften Handlung, die der Psyche des Kindes angepasst war, ohne – und das soll besonders erwähnt werden – sich in billigen Schwarz-Weiß-Malerei zu gefallen, einmal die Jungen und Mädchen beobachtete, der stellte das fest: Kein Fern-

sehen, kein Kino, nichts kann ein Kind mehr in das Land der Fantasie führen als das Spiel des Puppenspielers. Da leben sie mit, da empfinden sie alle Ängste, und selbst die Größten, die vorher lächelten, weil sie über derlei „Spielerei“ ja erhaben seien – sie vergaßen ganz die Erhabenheit und waren das, was sie ja schließlich sind: Kinder ...

Die böse Hexe (Hexen freilich sind ja immer böse) Bim-

baläum hat dem lieben König die Tochter gestohlen und verzaubert. Und der König träumte, die Helden seines Landes würden die Prinzessin befreien. Wer aber war Held? Der Herr Hofrat vielleicht, der nur an den eigenen Nutzen dachte und sonst gar böse Gedanken hegte? Oder der Räuberhauptmann, dem es auch nur darum ging, das halbe Königreich einzukassieren? Die beiden doch sicher nicht, denn ein Held, so hatte der Mann mit der Krone gesagt, müsse tapfer, hilfsbereit, aber auch edelmütig sein! Natürlich gelang es dem Kasper, die Prinzessin zu befreien, obgleich ihm dabei der Bergegeist Puck, ein gar kleines Teufelchen, etwas half. Geholfen haben natürlich auch die Kinder, die den Kasper auf jede gefährliche Situation durch Schreien aufmerksam machten. Und so bekam das Böse seine gerechte Strafe. Der Kasper aber verzichtete auf die Prinzessin und das halbe Königreich, weil man eine gute Tat um der Tat willen vollbringt und nicht um irgendwelcher erhofften Vorteile wegen ...